

Mitteilung

öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Bezirksvertretung 3 (Lindenthal)	08.06.2015

Unfallhäufungsstellen und tödliche Verkehrsunfälle des Jahres 2014 im Stadtbezirk Lindenthal

In der als Anlage 1 beigefügten Liste sind alle Unfallhäufungsstellen des Jahres 2014 im Gebiet des Bezirkes Lindenthal aufgeführt. Die Aufstellung der tödlichen Verkehrsunfälle im Stadtbezirk ergibt sich aus der Aufstellung der Anlage 2.

Zuständig für die erste Auswertung von Verkehrsunfällen ist das Polizeipräsidium Köln. Dort werden alle Unfälle nach den Kriterien Unfallkategorie (Schwere des Unfalles) und Unfalltyp (Konfliktsituation, aus welcher der Unfall entstanden ist) festgehalten. Laut Erlass des Ministeriums für Verkehr, Energie und Landesplanung vom 11.03.2008 liegt eine Unfallhäufungsstelle innerhalb der 1-Jahres-Betrachtung grundsätzlich dann vor, wenn sich auf einem Knoten oder einer Strecke drei Unfälle der Kategorie 1 – 4 des gleichen Typs ereignen. Sofern dieses Kriterium erreicht ist, wird der Knoten bzw. die Strecke durch die Polizei als Unfallhäufungsstelle gemeldet. Aufgrund der Verkehrsbelastung eines Knotens kann sich die Anzahl der Unfälle, die zu einer Identifikation als Unfallhäufungsstelle führt, erhöhen.

Die Unfallkategorien sind wie folgt aufgeteilt:

- Kategorie 1: Verkehrsunfall mit Getöteten
- Kategorie 2: Verkehrsunfall mit Schwerverletzten
- Kategorie 3: Verkehrsunfall mit Leichtverletzten
- Kategorie 4: Schwerwiegender Verkehrsunfall mit Sachschaden
- Kategorien 5 – 7: Sonstige Sachschadensunfälle.

Nach Meldung der Unfallhäufungsstelle tritt die Unfallkommission, die sich aus Vertretern der Stadt Köln und der Polizei zusammensetzt, zusammen und entscheidet – meistens unter direkter Beteiligung der Bezirksregierung – über Maßnahmen, die zur Reduzierung des Unfallaufkommens geeignet sind.

Im Folgenden stellt die Verwaltung einzelne Maßnahmen zu den jeweiligen Knoten vor:

Für den Knoten Friedrich-Schmidt-Straße / Kitschburger Straße ist vorgesehen, den bisher nur provisorisch ausgeführten Kreisverkehr durch eine endgültige Lösung zu ersetzen. Realistisch erscheint der Baubeginn für das Jahr 2016. Da sich die Unfälle im Provisorium in verschiedenen Bereichen und aufgrund verschiedener Ursachen ereigneten, sind keine geeigneten kurzfristigen Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit erkennbar.

Die Planung für die Umgestaltung der Unfallhäufungsstelle Lindenthalgürtel / Dürener Straße / Stadtwaldgürtel ist abgeschlossen und wird dem Verkehrsausschuss mit der Bitte um Entscheidung in der nächsten Sitzung vorgelegt. Sofern der Baubeschluss erfolgt, kann die Umgestaltung der Kreuzung im Frühjahr 2016 erfolgen. Eine Ursache für die Verzögerung der Umgestaltung ist der Umbau der Kreuzung Dürener Straße / Militärringstraße.

Die Auswertung der tödlichen Verkehrsunfälle im Stadtbezirk Lindenthal ergab einen hohen Anteil an Unfällen unter Beteiligung der Straßenbahn. Diese Unfälle unter Beteiligung der KVB beruhten in allen Fällen auf Rotlichtmissachtungen durch querende Fußgänger. Ein solches bewusstes Fehlverhalten kann aber mit Mitteln der Verkehrstechnik nicht verhindert werden. Nach dem tödlichen Verkehrsunfall am Bahnübergang der KVB im Bereich der Luxemburger Straße / Wittekindstraße veranlasste die Verwaltung, dass die Signalgeber der Rot-Dunkel-Schaltung mit anderen Schablonen versehen wurden, damit so die Leuchtkraft verbessert werden konnte. Weitere, sinnvolle verkehrstechnische Maßnahmen waren nicht kurzfristig umsetzbar.

Zur Erhöhung der Ampelakzeptanz beteiligte sich die Stadt Köln im Jahr 2014 an der Verkehrssicherheitsaktion „Köln steht bei rot“. Bei dieser Kampagne wurden die Bürgerinnen und Bürger durch lebende „Ampelmänner“ zur verstärkten Beachtung der Signalisierung aufgerufen (siehe Anlage 3). Zu diesem Zweck führte die Stadt Köln auch zum wiederholten Male die Plakatkampagne „Ein Augenblick Respekt – Ampeln schützen, wenn wir sie beachten“ durch (siehe Anlage 4). Diese Kampagnen sollen auch im Jahr 2015 fortgesetzt werden.

Im Rahmen eines Pilotprojektes installierte die Verwaltung zusätzliche Bodenleuchten im Bereich der Signalanlage Stadtwaldgürtel / Rautenstrauchstraße. Weitere Standorte sollen noch folgen. Diese Bereiche werden in einem weiteren Schritt besonders beobachtet, damit nachvollzogen werden kann, ob sich die Akzeptanz der Fußgänger verbessert hat. Möglicherweise erfolgt bei einem positiven Ergebnis eine Ausweitung des Experimentes.